



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 182. Ratssitzung vom 19. Januar 2022

4865. 2020/379

### Postulat von Guido Hüni (GLP) und Shaibal Roy (GLP) vom 02.09.2020: Erhöhung der Anzahl Street Workout Parks

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Shaibal Roy (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2862/2020): In der Stadt fehlt es immer noch an Street-Workout-Anlagen. Es gibt gewiss solche Parks, aber es sind viel zu wenige. Darin kann man kreatives Krafttraining hauptsächlich mit dem eigenen Körpergewicht betreiben. Wer kennt das nicht von früher? Klimmzüge, Kniebeugen, Liegestützen – früher war das im Vita Parcours, heute sind es Street-Workout-Parks und man nennt es «Planche», «Lever» und «Muscle up». Outdoor-Sport ist sehr wichtig, um der gesteigerten psychischen Belastung Rechnung zu tragen, was in der aktuellen Corona-Situation noch stärker feststellbar ist. Es ist wichtig, dass man nach draussen kommt und nicht unbedingt eine Indoor-Fitness-Anlage besucht, sondern sich an der frischen Luft betätigen kann. Es gibt zwar Street-Workout-Anlagen, sie sind aber hauptsächlich an bestehenden Sportplätzen wie am Hardhof oder in der Brunau angesiedelt. Sie sind sehr effizient und spartanisch eingerichtet. Sie brauchen wenig Platz und sind kostengünstig in der Erstellung und im Unterhalt. Es ist wichtig, dass jetzt Lücken geschlossen werden: primär am Seebecken, wo viele Personen unterwegs sind und beispielsweise joggen und wo Street-Workout-Anlagen fehlen. Investitionen in solche Anlagen sich auch Investitionen in die psychische und physische Gesundheit unserer Gesellschaft.*

*Roger Bartholdi (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 23. September 2020 gestellten Ablehnungsantrag: Es ist schwierig, gegen den Vorstoss zu argumentieren, denn niemand ist gegen Sport, Gesundheit und Bewegung. Warum aber muss das von oben kommen? Das müsste von unten kommen. Es gibt bereits verschiedene Orte wie Sihlcity, Irchel, Seebach, Kern- und Pfingstweidstrasse. Es sollte Vereine geben, Personen, die sich zusammentun und dafür einsetzen. Der Stadtrat sollte nicht zum Bau solcher Anlagen aufgefordert werden. Es ist schwierig zu sagen, ob mit dem Angebot schliesslich auch die Nachfrage vorhanden sein wird. Gibt es zu wenige Anlagen, weil sie immer voll sind oder weil sie nicht vor der Haustüre sind? Es braucht nicht überall solche Anlagen: Wenn man sie zu Fuss oder mit dem Velo erst aufsuchen muss, hat man sich gleich noch sportlich betätigt – es braucht nicht vor jeder Haustüre eine Anlage. Es ist etwas Günstigeres, aber die Anlagen müssen trotzdem gereinigt, gepflegt und instandgehalten werden. Wir finden es falsch, dass die Pandemie als Beispiel gebracht wird, denn es braucht eine langfristige Betrachtung.*



2 / 2

Weitere Wortmeldungen:

**Christian Huser (FDP):** *Wir haben eigentlich bereits genügend Workout-Parks in der Stadt: in der Brunau, in Seebach, in Höngg und im Irchelpark. Zudem gibt es diverse «Zürifit» Sportanlagen auf dem Stadtgebiet, in denen man sich sportlich betätigen kann. In der Begründung wird das Seebecken als möglicher Ort für neue Anlagen hervorgehoben. Dort halten sich bereits viele Personen auf und eine solche Anlage hat einen gewissen Platzbedarf. Vielleicht hat es während Corona genügend Platz, danach kann es aber eng werden. Die FDP stimmt der Überweisung des Postulats aber zu, da zusätzliche sportliche Bewegungsmöglichkeiten im Freien den Städtzürcher Bürgerinnen und Bürgern nicht schaden können.*

**Shaibal Roy (GLP):** *Es erstaunt mich, dass die Sportskanone Roger Bartholdi (SVP) einige Argumente dagegen brachte. Die Anlagen sind nicht vor der Haustüre geplant. Die bestehenden Anlagen sind über Mittag immer voll, die Nachfrage ist sehr hoch und das Angebot muss erhöht werden. Es sind spartanische Stangen; es ist nicht nötig, diese Stangen zu reinigen. Die Anlage steht und sie braucht keinen Unterhalt. Kein Argument von Roger Bartholdi (SVP) spricht also gegen diese Anlagen.*

Das Postulat wird mit 89 gegen 16 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat